

Location
Essen

Jenny Leipski (rechts) kontrolliert die Sehkraft nach der OP: 120 Prozent - beidseitig!

Foto:
Peter Braczko



Von null über 100 in 20 Minuten

Fortan schreibt sie ihre Artikel ohne Brille: LOCATION-Mitarbeiterin Susanne Jäschke ließ sich die Augen lasern und erzählt, wie's war.

Essen • Der Laser senkt sich aufs Gesicht. Die Augen sind fixiert, die Wimpern abgeklebt. Zehn Minuten für das rechte, zehn Minuten für das linke Auge. Dann der alles entscheidende erste Blick ohne Brille auf die Wanduhr: Es ist Viertel nach drei. Die Operation ist geglückt.

120 Prozent Sehkraft rechts und 120 Prozent links macht 240 Prozent mehr Lebensqualität. Der Brennpunkt liegt wieder genau auf der Netzhaut und ein Leben ohne Brille vor mir. Ohne Gestell und ohne Gläser mit Wimpern klimpern. Wunderbar.

Schon lange ist mir meine durchaus formschöne Brille ein Dorn im Auge. Das regelmäßige Putzen der Sehhilfe nervt genauso wie beschlagene Gläser im Winter und beim Sport stört die Brille sowieso. Kontaktlinsen sind auch keine bequeme Lösung. Ich möchte einfach alles gut sehen. Ohne Hilfe. Zum Glück ist das bei mir möglich - nämlich mit einer Lasik-Operation.

Zuerst geht es zum Informa-

tionsabend der Provisus Augenklinik in Essen-Mitte. Gut beraten mache ich anschließend einen Termin und dabei wird mein Auge dann nach allen Regeln der Kunst vermessen. Das Ergebnis nach dieser ausführlichen Untersuchung: Einer Lasik, das ist der Fachbegriff fürs Augen lasern, steht nichts im Weg. Ich bin begeistert und freue mich auf den OP-Termin. Ich betrachte die Kulturhauptstadt von oben, denn die Klinik befindet sich im siebten Stockwerk des Hauses an der Lindenallee, und ich weiß: Gleich sehe ich das alles genauso scharf - auch ohne Sehhilfe. Gegen die sich heranschleichende Nervosität gibt es eine „Alles-Egal-Tablette“. Dann geht es in den Operationsraum, wo Dr. Ralf Gerl und sein Team meiner Fehlsichtigkeit ein Ende setzen werden. Mein einziger Gedanke: Laser statt Gläser. Die angenehme Stimme des erfahrenen Augenchirurgen leitet mich durch die OP. Zuerst wird mein rechtes Auge gelasert. Dr. Gerl träufelt mir

schmerzlindernde Tropfen ins Auge. „Schauen Sie in das grüne Licht“, sagt er dann und: „Jetzt wird es gleich dunkel“. Ich spüre tatsächlich keine Schmerzen, kein Stechen, kein Ziepen. Der Laser macht lustige Geräusche. Jemand hält meine Hand. Auch das beruhigt. Kurz darauf wird mein Auge mit jeder Menge Wasser gespült, eine sogenannte Verbandslinse kommt aufs Auge und das linke ist an der Reihe. Auch hier klappt alles wie am Schnürchen. Die Operation ist vorbei. Einer der modernsten Augenlaser hat meine Kurzsichtigkeit korrigiert. Ich darf sofort aufstehen und erkenne die Zeiger der Wanduhr augenblicklich. Am liebsten würde ich applaudieren, aber ich grinse nur glücklich. Das wird toll, denke ich mir, wenn ich morgen mit meiner kleinen Tochter „Ich sehe was, was du nicht siehst“ spiele.

Ein Bericht von
Susanne Jäschke





LASIK-TÜV steht für höchste Qualität

Augenkliniken in Ahaus und Essen im dritten Jahr in Folge mit LASIK-TÜV ausgezeichnet

Ahaus/Essen • Die TÜV-SÜD Management Service GmbH hat die Tochter der Augenklinik Ahaus, die Provisus Augenklinik mit Standort in Ahaus und Essen, nun schon im dritten Jahr in Folge nach dem Standard LASIK-TÜV zertifiziert. Der LASIK-TÜV ist ein Gütesiegel für Kliniken, die LASIK-Operationen anbieten. Das Zertifikat ist ein objektiver Nachweis von hohen Standards sowohl im Qualitätsmanagement, im ärztlichen Fachwissen als auch im hygienischen Bereich. Voraussetzung für die Zertifizierung nach dem Standard LASIK-TÜV ist eine Zertifizierung nach ISO 9001:2008. „Laseroperationen am Auge sind Vertrauenssache. Der objektive Nachweis von Qualität ist für Patienten auf der Suche nach der richtigen Klinik besonders wichtig. Deswegen haben wir uns für eine unabhängige Überprüfung unserer Provisus Augenkliniken in der Augenklinik Ahaus

und in Essen entschieden“, erklärt Dr. Ralf Gerl, Ärztlicher Direktor der Augenklinik Ahaus. Der LASIK-TÜV ist für die Zertifizierten ein „Premiumprodukt“ hinsichtlich der Ergebnisqualität. Das erleichtert Kunden die Orientierung und zeigt ihnen, dass die betreffende Einrichtung über reichlich Erfahrung in Bezug auf LASIK-Behandlungen verfügt.

„Bei den Provisus Augenkliniken ermöglicht das systematische Qualitätsmanagement die klare Organisation von Abläufen auf hohem Niveau – unabhängig von Zufällen oder der Tagesform der Mitarbeiter. Zudem wird durch das Erfassen und Prüfen der Abläufe ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess in Gang gesetzt, der den Patienten zugutekommt“, erklärt Monika Kiese, Auditorin bei der TÜV SÜD Management Service GmbH. Um das LASIK-Prüfsiegel von TÜV SÜD zu bekommen, müssen Las-

erzentren und Augenärzte noch weitere Voraussetzungen erfüllen. Die Fachgutachter und Hygieneexperten überprüfen den fachspezifischen Bereich der LASIK-OP sowie die hygienischen Bedingungen einer Einrichtung. Dabei nehmen sie unter anderem die Ausbildung des Personals, die technische Ausrüstung und Wartung, die in einer Einrichtung geltenden Ausschlusskriterien für eine LASIK-Behandlung, die Dokumentation der Vor- und Nachuntersuchungen, die Operationsergebnisse und die Komplikationsraten unter die Lupe. Auch müssen die Ärzte nachweisen, dass sie innerhalb der letzten fünf Jahre 1.000 LASIK-Behandlungen und davon 250 im letzten Jahr durchgeführt haben. Den LASIK-TÜV bekommen darüber hinaus nur Augenärzte, die in der Anwenderliste der Kommission für Refraktive Chirurgie (KRC) geführt sind.





Münsterland
Zeitung

Schecküber-
reichung über
1000 Euro von
Dr. Gerl an
Dr. Hennings,
Augenklinik
Nepal

Foto: privat

Im Einsatz für Augenklinik in Nepal

Erfolgreiche Umsetzung des Projekts soll als Beispiel für Äthiopien dienen

Ahaus • 50.000 Operationen, 90 Prozent davon sind Eingriffe am Grauen Star. Das wird jährlich in der Augenklinik in Zakan geleistet.

Dr. Albrecht Henning hat in 27 Jahren eine Klinik aufgebaut, an deren Größe und Anzahl der OPs keine europäische Augenklinik heranreicht. Auf Einladung Dr. Hennings konnte Dr. Ralf Gerl im Januar Einblicke in die Organisation und den OP-Ablauf gewinnen. „Ich selbst werde im März und April ehrenamtlich mit meinem Team aus der Augenklinik Ahaus einen Einsatz in der Ocunet-Klinik in Chiroj (Äthiopien) leisten und möchte viele Anregungen, die ich in Nepal bekommen habe, dort verwirklichen und an die äthiopischen Kol-

legen und Mitarbeiter weitergeben“, so Dr. Gerl. Mit deutlich einfacheren Mitteln als in Europa werden in Nepal Bedürftige zu minimalen Gebühren kostenlos operiert. Schwestern und ausgebildete Pfleger übernehmen die Voruntersuchung, die Betäubungen und vorbereitende Eingriffe am Auge. Obwohl in Deutschland manche Vorgehensweisen nicht mit den Richtlinien des Robert-Koch-Institutes in Einklang zu bringen und von daher nicht zulässig seien, versichert Dr. Henning, dass in seiner Klinik die Infektionsrate nicht höher als in Europa liege. Dr. Gerl ist überzeugt, dass für Einsätze in der Drit-

ten Welt vieles von der nepalesischen Augenklinik nach Äthiopien übertragen werden könne. Die Kliniken in Zakan und in Chiro werden von der Christoffel-Blindenmission unterstützt.





Gerl stellt neuartige Linse vor

Qualitätszirkel in der Augenlinik Ahaus

Ahaus • Immer mehr Patienten fragen bei ihrem Augenarzt nach den Möglichkeiten, auch hohe Kurzsichtigkeit operativ zu korrigieren.

Sehr aufmerksam verfolgten deshalb die anwesenden Augenärzte den Vortrag von Dr. Ralf Gerl, dem augenärztlichen Leiter der Augenlinik Ahaus. Gerl referierte zu seinen Erfahrungen und Ergebnissen mit einer neuartigen Vorderkammerlinse. Die Linse wird seit Anfang 2009 in der Augenlinik Ahaus implantiert und die Ergebnisse der ersten 98 Implantationen seien allesamt zufriedenstellend. „Die Linse ist eine

sehr gute Möglichkeit, höhere Kurzsichtigkeiten dauerhaft zu korrigieren“, stellte Dr. Gerl in seinem Vortrag fest. Es entwickelte sich eine ausführliche Diskussion über die Voraussetzungen zur Be-

handlung, bei der sich auch die detaillierte Analyse der Ergebnisse widerspiegelte.





Münsterland
Zeitung

Spendenerlös
aus Konzert-
karten:

4337,40 Euro

Spenden der
Mitarbeiter der
Augenklinik:

1350,00 Euro

Foto: privat

Pariser Lebenslust und polyglotte Liebe besungen

Séférian stand im Fürstensaal auf der Bühne

Ahaus • Eine ordentliche Prise Mittelmeerluft und viel französische Sonne haben am Sonntag den Fürstensaal des Schlosses durchzogen. „J'ai la mer“ - „ich habe das Meer in mir“, sang Jean-Claude Séférian, Chansonnier und Musiker, der mit seiner Frau Christiane Rieger-Séférian am Flügel und dem Saxofonisten und Flötisten Jan Klare zu einem Benefizkonzert angereist war, das die Erwartungen der zahlreichen Zuhörer mehr als erfüllte.

Nachdem Dr. Ralf Gerl sein Projekt einer augenärztlichen Versorgung in Äthiopien vorgestellt hatte – der Erlös der Veranstaltung war dafür bestimmt –, unterhielten die drei Musiker das Publikum mit einem furiosen Programm „J'ai chante“, ein weiteres

Lied aus der Feder von Séférian, beschreibt seinen musikalischen Werdegang. Er habe angeblich schon im zarten Alter von neun Monaten gesungen: „Daran kann ich mich aber nicht erinnern.“

Chanson-Bogen

Séférian breitete einen bunten Bogen von Chansons aus, angefangen von Klassikern wie „Boum“ und „La mer“ von Charles Trenet über Jacques Brel – „Mein Idol“, so Séférian – und Prévert's „Les feuilles mortes“ bis zu Georges Moustakis' Revolutionshymne „Nous sommes deux“. Im selbst verfassten Lied über die polyglotte Liebe bringt er seine eigene Geschichte mit seiner Frau humorvoll zum Ausdruck.

Schaukelpferd besungen

Bei einem bretonischen Lied über ein Schaukelpferd setzte er das Publikum kurzerhand als Chor ein. Den fulminanten Schlusspunkt setzte „Natalie“ von Gilbert Bécaud.

Christiane Rieger-Séférian begleitete ihren Mann bravurös am Flügel und trug mit heiter-lockerer, aber kraftvoller Spielart viel zum perfekten Grundton des Konzertes bei. Jan Klare setzte souverän Akzente mit Saxofonsoli. Jean-Claude Séférian erwies sich einmal mehr als kongenialer Interpret großer Chansons und Sänger eigener Lieder, der es versteht, sein Publikum mit Witz und Temperament zu verzaubern – und mit seinem Charme. Echt französisch eben.

• Ursula Siegers



7. Mai 2010

Münsterland
Zeitung

Rechts oben:
Erfahrungsaustausch
während einer
Operation in
Chiro: Dr. Ralf
Gerl und der
äthiopische
Operateur Dr.
Kefale.

Rechts unten:
Glücklicher Augenblick
nach
der Operation

Fotos privat



Team der Augenlinik operierte in Äthiopien 149 blinde Patienten

AHAUS • „Die Freude, wenn Blinde wieder sehen können – das ist unbeschreiblich.“ OP-Schwester Angelika Epping wird diese Eindrücke wohl nie vergessen. Zwei Wochen lang hat sie im Team um den Ahauser Augenarzt Dr. Ralf Gerl in einer äthiopischen Augenlinik gearbeitet.

*Ein Bericht von
Stefan Grothues*

149 Operationen hat das Ahauser Team in dieser Zeit durchgeführt – für die Patienten kostenlos dank des Benefizkonzertes, das die Augenlinik im März mit Jean-

Claude Séférian im Ahauser Schloss gab. Doch diese Zahl 149 ist für Dr. Gerl nicht entscheidend. „Wir wollen augenärztliche Hilfe für die Zukunft sichern. Wichtig ist für uns, den Kollegen in Äthiopien zu zeigen,

wie Operationen mit einfachen Mitteln durchgeführt werden.“





(v.l.) Dr. Ralf Gerl, Angelika Epping, Regina Gerl, Matthias Müller, Dr. Ludwig Krabbe

und Medizintechnik-Ingenieur Matthias höchst willkommen.

Ihre Arbeit reichte von der Instandsetzung und Einführung in bereits vorhandene, aber bislang noch ungenutzte Medizintechnik bis hin zur Installation von Fliegengittern und Steckdosen.

OcuNet wird seine Hilfeinsätze in Chiro fortsetzen. Regina Gerl kann sich gut vorstellen, dass auch die Ahauser noch einmal dort hinreisen: „Das gute Miteinander hat Spuren hinterlassen.“

Info:

Die Christoffel Blindenmission (CBM) ist die weltweit größte Hilfsorganisation für erblindete Menschen. Das CBM fördert 964 Projekte in 105 Ländern.

Die OcuNet Gruppe ist ein augenärztliches Leistungsnetzwerk mit 16 OcuNet Zentren und in 492 OcuNet Praxen.

www.christoffel-bindenmission.de
www.ocunet.de

Akribische Vorbereitung

Darauf hat sich Gerl selbst akribisch vorbereitet: Vor dem Äthiopieneinsatz reiste er nach Nepal, um dort bei einem deutschen Kollegen seine eigene OP-Technik ohne die in Deutschland üblichen elektronisch gesteuerten Hilfsmittel zu verfeinern. Jetzt führte der zweiwöchige Hilfeinsatz das fünfköpfige Ahauser Team nach Chiro, einer 30 000 Einwohner zählenden Stadt 330 Kilometer südöstlich von Addis Abeba.

Für die rund drei Millionen Menschen im 300 Kilometer-radius um Chiro gab es bis vor einem Jahr keine augenärztliche Hilfe. Dabei ist die Zahl der Augenerkrankungen in Äthiopien, das zu den ärmsten Ländern der Welt zählt, aufgrund der Ernährungssituation und anderer Risiken besonders hoch. 2009 haben die Christoffel Blindenmission und das deutsche Augenärzte-Netzwerk OcuNet die Augenklinik in Chiro gegründet.

Technische und logistische Hilfe

Regelmäßig reisen jetzt OcuNet-Teams dorthin, um beim Aufbau der Klinik zu helfen.

Das Ahauser Team hat seinen zweiwöchigen Aufenthalt ein Jahr lang vorbereitet. Neben der augenärztlichen Arbeit von Dr. Ralf Gerl und Dr. Ludwig Krabbe aus der Gemeinschaftspraxis Gronau-Vreden war den Äthiopiern auch die technische und logistische Hilfe durch Angelika Epping





Hightech mit Augenmaß zum Wohle der Patienten

Raesfeld • Mit der Eröffnung der Augenkl. Raesfeld konnte die medizinische Versorgung in der Gemeinde wesentlich erweitert und verbessert werden.

Die Augenkl. Raesfeld wurde als Augenarztpraxis mit integrierter Augenkl. eröffnet. Als Standort der Augenkl. Ahaus, einer Privatklinik mit Standorten in Essen, Rheine und Raesfeld, verfügt die Augenkl. Raesfeld über modernste diagnostische Möglichkeiten und fortschrittliche, erprobte Operationsverfahren.

Gerade für Patienten, die mit Sehproblemen oder Augenerkrankungen zu tun haben, stellt die wohnortnahe augenärztliche Versorgung eine große Erleichterung dar. Die Augenkl. Raesfeld ist eine

Privatklinik, die Kassen- und Privatpatienten ihre Hilfe anbietet.

Das Team der Vertragsärztlichen Gemeinschaftspraxis setzt nicht nur auf operative Eingriffe, sondern rät den Patienten, sich frühzeitig zu einer umfassenden Untersuchung und Beratung zu entschließen. Denn gerade wenn es um die Sehkraft geht, ist die frühzeitige Aufklärung die beste Vorsorge und Vorbeugung.

Sollte ein operativer Eingriff unumgänglich sein, deckt die Augenkl. Raesfeld ein weites Leistungsspektrum der modernen Augenheilkunde ab – dank der Kompetenz der Augenkl.-Gruppe in der ambulanten Anästhesie mit minimaler zeitlicher und medizinischer Belastung.

Nicht das technisch Machbare, sondern immer die medizinisch sinnvolle Lösung steht in der Augenkl. Raesfeld für die Patienten im Vordergrund.

Augenkl.
Augenpraxis Raesfeld

Dr. Ralf Gerl
Mazen Al Saad
& Kollegen

Marbecker Straße 2
46348 Raesfeld

Tel. 0 28 65 - 609 61 0
Fax 0 28 65 - 609 61 11
www.augenkl. de





Münsterland
Zeitung

8. Juni 2010

Große Resonanz fand das Symposium der Augenärzte im Fürstensaal des Ahauser Schlosses.

Fotos: privat

Hochkarätiges Symposium

Augenärzte im Ahauser Schloss

AHAUS • Das Symposium der Augen-Klinik Ahaus im Schloss Ahaus stieß bei den international bekannten Referenten auf ebenso großes Interesse wie bei den über 150 Besuchern. Die fachliche Vielfalt, Breite und Qualität der Vorträge errang große Anerkennung. „Die Fachkollegen sind aus dem gesamten Münsterland, Emsland, Ruhrgebiet und den Niederlanden angereist“, erklärte Dr. Ralf Gerl, der zum Symposium eingeladen hatte. Im wissenschaftlichen Vortragsteil befassten sich Experten mit der Qualität der Patientenaufklärung, neuesten OP-Techniken auf dem Gebiet des Grünen und Grauen Stars, schnelleren und sichereren Verfahren bei Hornhauttransplantationen und mit einem Medikamentenimplantat bei Venenverschluss der Netzhaut. Einen Vorgeschmack auf die Eröffnungszeremonie des Weltkongresses der Augenkunde in Berlin (WOC) erhielten die Besucher bei der multimedialen Präsentation von Dr. Karl Brasse (Vreden). Unter dem Motto „Augen im Spotlight“ gab es spektakuläre Videoaufnahmen des Auges zu sehen, die nicht nur für Augenärzte faszinierend sind. Mit einem Dokumentarfilm über den ehrenamtlichen Einsatz von Dr. Ralf Gerl in Äthiopien endete das Symposium.





Grauer Star betrifft jeden

Chefarzt Dr. Ralf Gerl im Gespräch



Früher wurde bei Problemen mit den Augen lediglich eine Brille verschrieben. Heute sind die technischen Möglichkeiten weit fortgeschritten. Hallo-Mitarbeiter Mike Hünting hat mit Augenspezialist Dr. Ralf Gerl über Krankheiten, Diagnose und Heilung gesprochen.

Herr Dr. Gerl, welche Krankheitsbilder werden in der Augenklinik behandelt und operiert?

Dr. Gerl: In der Augenklinik Ahaus und an den Standorten Essen, Raesfeld und Rheine decken wir mit insgesamt zehn Ärzten fast das gesamte Spektrum der Augenheilkunde ab. Die Operation des Grauen Stars macht dabei rund 80% der operativen Eingriffe aus. Aber auch Lasereingriffe zur Behandlung von Fehlsichtigkeiten werden zunehmend, insbesondere von jüngeren Menschen, nachgefragt.

Für viele Menschen sind Operationen am Auge heikel. Wie nehmen Sie den Patienten die Angst?

Dr. Gerl: Hierbei spielen verschiedene Faktoren eine große Rolle. Die fachliche Kompetenz, verständliche Aufklärung des Krankheitsbildes und der Behandlungsmöglichkeiten, verbunden mit dem Gefühl, sich gut aufgehoben zu wissen, sind ausschlaggebend für das Wohlbefinden der Patienten. Ganz vorne steht das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient. Wenn sich der Patient mit seinen Ängsten ernst genommen fühlt, nimmt die Angst automatisch ab. Strahlen die Mitarbeiter Ruhe und Kompetenz aus, wirkt sich das auch positiv auf den Patienten aus.





Die Augenklinik in Ahaus befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Schloss.

Dessen Schönheit können die Patienten direkt nach einer Operation genießen. (Foto: Schulte)

Wie lange fällt man in der Regel nach einer Operation aus?

Dr. Gerl: Die meisten Eingriffe am Auge werden bei uns heutzutage ambulant durchgeführt. Bei der am häufigsten durchgeführten Operation „Grauer Star“ bemerken viele Patienten schon wenige Stunden nach dem Eingriff eine deutliche Sehverbesserung. Es spielt natürlich eine große Rolle, welche Aktivitäten der Patient konkret ausführen möchte. Jüngere Patienten, die sich zum Beispiel einer Laserbehandlung oder Linsenkorrektur ihrer Fehlsichtigkeit unterziehen, können meist schon nach zwei Tagen wieder ihrer Arbeit nachgehen.

Sind Probleme mit den Augen primär ein Problem der älteren Generation?

Dr. Gerl: Beim Grauen Star und bei verschiedenen Netzhauterkrankungen ist dies eindeutig mit Ja zu beantworten.

Ganz allgemein können wir sagen, dass praktisch jeder irgendwann am Grauen Star erkranken wird. Um es etwas lapidar auszudrücken, müssen wir nur alt genug dazu werden. Netzhauterkrankungen sind zwar seltener,

die meisten Formen jedoch betreffen häufig die ältere Generation. Die AMD, die altersbedingte Makuladegeneration, ist z.B. die Ursache für Sehbehinderungen und nachlassende Lesefähigkeit im Alter. Jüngere Menschen hingegen fühlen sich oft durch ihre Fehlsichtigkeiten und das Tragen einer Brille eingeschränkt. Auch wenn operative Eingriffe zur Korrektur dieser Fehlsichtigkeiten nur bedingt medizinisch notwendig sind, möchten sich immer mehr Menschen behandeln lassen. Dieses „Problem“ trifft sogar jeden Zweiten von uns, auch wirtschaftlich. Die Krankenkassen zahlen meistens weder für Brillen noch für operative Behandlungen zur Behebung der Refraktionsfehler.

Krankheit und Therapie auf einen Blick

Was ist der Graue Star (Katarakt)?

Die natürliche Linse ist getrübt. Die Konturen erscheinen unscharf, die Farbwahrnehmung ist stark verändert. Es kann zu Blenderscheinungen kommen.

Die Behandlung:

Bei fortgeschrittenem Grauem Star hilft nur eine Operation, bei der die trübe Linse durch

eine Kunstlinse ersetzt wird.

Optische Biometrie:

Mit Hilfe eines Lasermessverfahrens werden die Länge des Auges, die Hornhautradien und die Tiefe der Vorderkammer bestimmt. Der Arzt kann dann dem Patienten eine Linse aussuchen, die genau auf die Werte seines Auges angepasst ist.

Hornhauttopographie:

Eine Hornhautverkrümmung kann während der Operation mittels einer geeigneten Schnitttechnik reduziert werden. Dazu ist eine Vermessung der Hornhautoberfläche erforderlich.

Wer trägt die Kosten?

Die optische Biometrie und die Hornhauttopographie gehören nicht zum Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen. Die Operation des Grauen Stars hingegen schon, wenn eine medizinische Indikation besteht. Für eine optimale Linsenbestimmung gilt aber der Einsatz des IOL-Masters als Standard. Dieser wird nicht von der Krankenkasse bezahlt. Kostenpunkt: 55 Euro.





Dr. Brasse brilliert auf Weltkongress

Vredener Augenarzt begeistert Fachpublikum mit innovativer Eröffnungsveranstaltung

Ahaus • Zum dritten Mal nach 1888 und 1964 wurde der Weltkongress der Augenheilkunde wieder in Deutschland ausgerichtet. 13.000 Ärzte aus aller Welt kamen im Berliner Kongresszentrum ICC zum Austausch zusammen – darunter auch Dr. Karl Brasse aus Vreden. Er war nicht nur Teilnehmer, sondern maßgeblicher Mitgestalter des Höhepunkts des Kongresses: der Eröffnungsveranstaltung.

„Optisches Feuerwerk“

„Wer am Samstagabend nicht dabei war, hat etwas verpasst. Etwas? Nein, er hat die wohl eindrucksvollste Eröffnung eines Ophthalmo-Kongresses in Deutschland verpasst, die es je gegeben hat“, jubelte die Fachpresse. Das Organisationskomitee hatte Brasse beauftragt, sowohl die wis-

senschaftlich-medizinischen visuellen Inhalte als auch die ästhetischen Highlights zu konzipieren. Das Ergebnis: ein optisches Feuerwerk auf einer Riesenprojektionsfläche.

Eine besondere Ehrung ließen die Veranstalter dem wohl berühmtesten deutschen Augenarzt, Albrecht von Gräfe (1828-1870), in einer unterhaltsamen Hommage zukommen. Ein Schauspieler schlüpfte in die Rolle des berühmten Augenarztes und entführte die Zuhörer in die Augenheilkunde des 19. Jahrhunderts. In einem Wechselspiel von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft tauschte er Fachwissen mit dem derzeit amtierenden Kongresspräsidenten Prof. Lang aus. Gräfe zeigte sich von den technischen Errungenschaften des 20. und 21. Jahrhunderts in der Augen-

heilkunde begeistert und beendete seinen Auftritt mit der Frage: „Wie wird die Augenheilkunde im Jahr 2010 aussehen? Werden eurer Technik und euren Möglichkeiten noch Grenzen gesetzt sein?“

Teamleistung

Die Antwort auf diese Frage erhielten die Kongressgäste durch einen weiteren Film von Dr. Brasse. „Dafür hatten wir im Abendprogramm nur wenige Minuten Zeit bekommen. Die Planung und Erstellung dauerte aber Monate.“ So etwas gehe nur mit einem guten Team. Das Team um ihn bildeten Grafikdesigner Guido Schulte (Hannover) und Kameramann Florian Linke (Borken) sowie die Augenklinik Ahaus. Film online unter: www.augenklinik.de/weltkongress





Grafschafter
Marktplatz

22. Juli 2010

Foto: privat

Die Niederländerin Kim Tenniglo ist die 5000. Patientin, die sich in der Augenklinik Ahaus einer sogenannten Lasik-Operation unterzogen hat. Sie erhielt vom Ärztlichen Direktor der Augenklinik, Dr. Ralf Gerl, einen Blumenstrauß.

Blumen für Kim Tenniglo

5000. Lasik-Patientin ist eine Niederländerin

AHAUS • „Das ist aber eine tolle Überraschung“, freute sich Kim Tenniglo aus Geesteren (NL), als ihr Dr. Ralf Gerl einen Blumenstrauß überreichte. Die 24-jährige Niederländerin war die 5000ste Patientin, die sich in der Augenklinik Ahaus einer sogenannten Lasik-Operation unterzogen hatte.

Bei der Lasik handelt es sich um einen Laser-Eingriff an der Hornhaut des Auges, um ein Sehen ohne Brille zu ermöglichen. „Frau Tenniglo war kurzsichtig und litt regelmäßig an Entzündungen der Hornhaut, verursacht durch jahrelanges Tragen von Kontaktlinsen“, erklärt Dr. Ralf Gerl die Entscheidung für den Eingriff. Kim Tenniglo erinnert sich: „Schon mit 13 Jahren war ich auf eine Brille angewiesen. Da ich sehr viel Sport treibe, besonders gerne spiele ich Volleyball, konnte ich mich damit überhaupt nicht abfinden.“

Dieses Problem kennen viele Brillenträger, die Ballsportarten betreiben. Kontaktlinsen sind zwar grundsätzlich eine gute Alternative zur Brille, aber immer mehr Menschen bekommen im Laufe der Jahre Probleme mit Entzündungen der Hornhaut und trockenen Augen. Ihr Augenarzt aus Almelo riet Frau Tenniglo zu einem Lasereingriff. Durch Freunde erfuhr sie, dass sie diesen Eingriff in der Augenklinik Ahaus durchführen lassen kann, und meldete sich zur Voruntersuchung an. Auf die Fra-

ge, warum sie sich letztendlich in der Augenklinik Ahaus hat operieren lassen, betonte Tenniglo: „Ich fühlte mich von Anfang an wunderbar aufgehoben. Die Aufklärung bei der Voruntersuchung, auch über mögliche Risiken, empfand ich als sehr umfangreich und professionell. Die Mitarbeiter waren nicht nur freundlich, sondern ich wurde richtiggehend umsorgt.“

Ihre Begeisterung teilt sie mit vielen Landskollegen, die aus den benachbarten Niederlanden zur Augenklinik am Schlossgraben nach Ahaus kommen. Dabei profitieren die Niederländer neben der muttersprachlichen Betreuung auch von der schonenderen Behandlung mit dem neuen Laser. Durch die All-Laser-Lasik mit dem Femtosekundenlaser kann nun komplett auf einen mechanischen Eingriff an der Hornhaut verzichtet werden. „Die Operationsergebnisse sind noch genauer und bestätigen unsere Entscheidung für die Investition“, erklärt Dr. Ralf Gerl, Ärztlicher Direktor der Augenklinik Ahaus.



Der mittlere
Z-förmige
Gebäudeteil
bildet den Er-
weiterungsbau
der Augenkli-
nik Ahaus.

Grafik: Schulte



Augenklinik am Schlossgraben plant Erweiterung

Mehr Platz für Praxisräume – Bauantrag muss Gestaltungsbeirat vorgelegt werden

Ahaus • Die Augenklinik Aaus wird erweitert. Die entsprechenden Architektenpläne stellte der Ärztliche Direktor Dr. Ralf H. Gerl jetzt während einer Mitarbeiterversammlung vor, bei der das Team die Gelegenheit erhielt, die Innenraumgestaltung zu diskutieren und eigene Vorschläge einzubringen.

Die Erfahrungen in der täglichen Routine, die unsere Mitarbeiter mitbringen, sind durch keine noch so ausgefeilte Theorie zu ersetzen“, erklärte Gerl bei der Vorstellung der Baupläne und fügte hinzu: „Obwohl die Einladung

zur Mitarbeiterversammlung auf freiwilliger Basis erfolgte, sind fast alle der rund 45 Mitarbeiter gekommen.“

Die Augenklinik Ahaus, so heißt es in einer Mitteilung zur künftigen Erweiterung, ist eine Privatklinik, die 1992 von Dr. Ralf Gerl gebaut wurde. Mit fünf Operationssälen, neun Patientenzimmern und vier Untersuchungsräumen habe der Schwerpunkt der Klinik bis zum Jahr 2008 im operativen Bereich gelegen. Außerdem beherberge die Augenklinik Ahaus das Augendiagnostikzentrum Westmünsterland (ADW) und die augenärztliche Privatpraxis

von Dr. Ralf Gerl.

Seit Januar 2010 praktiziert Dr. Rolf Meyer-Schwickerath mit einem Kassensitz in den Räumen der Augenklinik Ahaus am Schlossgraben. Meyer-Schwickerath hat sich nach Angaben der Klinik besonders auf Schieloperationen und die Behandlung der AMD spezialisiert.

„Ab Oktober wird auch Dr. Ralf Gerl seine Praxis innerhalb der Augenklinik Ahaus wieder für Kassenpatienten öffnen“, heißt es. Da weitere Fachärzte der Augenheilkunde zukünftig in der Augenklinik Ahaus praktizieren, sei eine



Erweiterung der Augenklinik um sechs Untersuchungsräume sowie verschiedene Wartebereiche, Verwaltungs- und Lagerräume notwendig geworden. Ergänzt werde das Bauvorhaben durch eine Tiefgarage.

Die Baumaßnahmen sollen im Herbst beginnen und werden bis voraussichtlich Ende nächsten Jahres dauern. Die geplante Erweiterung muss zuvor jedoch noch eine Verwaltungshürde nehmen. Wie die Stadt erklärte, wird im September der Gestaltungsbeirat mit den Planungsdetails befasst. Zum Bauvorhaben „Erweiterung der Augenklinik in der Ahauser Innenstadt“ durch den Vorhabenträger Dr. Gerl teilte die Stadt Ahaus mit, dass im Hinblick auf die grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit des Bauvorhabens am 20. Januar 2010 ein positiver Bauvorbescheid erteilt worden sei. Die Stadt begrüße grundsätzlich

die Stärkung der Innenstadt durch das Vorhaben. Zu den Details, wie Fassadengestaltung, Materialität und Optimierung der Zufahrtsmöglichkeiten zur Tiefgarage etc., sei jedoch in diesem Antrag noch keine Aussage getroffen worden. Dieses bedürfe noch der konkreten Planung und Abstimmung im Baugenehmigungsverfahren.

Inzwischen, so die Stadt Ahaus, liege seit dem 15. Juli 2010 ein Bauantrag bei der Bauordnung vor. Dieser solle im September zunächst im Gestaltungsbeirat vorgestellt werden. Anschließend werde die Verwaltung die Stellungnahme des Gestaltungsbeirates voraussichtlich am 5. Oktober dem Ausschuss für Stadtentwicklung, Planen und Verkehr zur Beratung vorlegen.

Wegen der „großen Bedeutung für das Stadtbild im historischen Kontext mit dem

Barockschloss“ sei dieses Vorgehen geboten und vom Rat in der Geschäftsordnung für den Gestaltungsbeirat beschlossen worden, erklärt die Stadt. Der Gestaltungsbeirat ist laut Mitteilung „ein beratendes Gremium, das Empfehlungen für die von der Verwaltung oder dem Rat zu treffenden Entscheidungen ausspricht. Er besteht aus fünf renommierten Stadtplanern und Architekten aus dem Münsterland und wurde 2008 ins Leben gerufen“.

Quellen:
Augenklinik Ahaus
Stadt Ahaus

Informationen:
www.augenklinik.de
www.ahaus.de



Münsterland
Zeitung

Die bisherigen Planungen sehen einen Erhalt der Häuserzeile (links) vor. Dabei soll es, so Gerl, auch bleiben. Gestalterisch werden die Pläne jetzt überarbeitet.

Foto: privat



Pläne werden dezenter

Dr. Gerl will Häuserzeile am Schlossgraben auf jeden Fall erhalten

Ahaus • Die Pläne für die Erweiterung der Augenklinik am Schlossgraben werden gestalterisch überarbeitet. Bauherr Dr. Ralf Gerl folgt damit den Empfehlungen des Gestaltungsbeirates und des Ausschusses für Stadtentwicklung, Planen und Verkehr. Ortstypische Gestaltungselemente, Materialien und Farben sollen dafür sorgen, dass sich das Bauvorhaben in unmittelbarer Schlossnähe weniger stark von seiner Umgebung absetzt.

Gerl hatte im Juli seine Erweiterungspläne erstmals öffentlich vorgestellt. Zum neuen Praxiszentrum, das bis Ende 2011 verwirklicht werden soll, gehören neben der Augenarztpraxis auch eine kieferorthopädische Praxis sowie die am Schlossgraben bereits bestehende neurologische Praxis. Nach der Veröffentlichung der Entwürfe gab es auch kritische Stimmen zur architektonischen Gestaltung des kubischen Baukörpers mit Travertin-Sockel und Glasfassade, der als Fremdkörper in sensibler

Umgebung gesehen wurde.

Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Planen und Verkehr hat in dieser Woche das Bauvorhaben im Grundsatz begrüßt und eine Überarbeitung der Pläne angeregt. Dabei stützte sich der Ausschuss auf die Empfehlung des Gestaltungsbeirates, dem nichtortsansässige Architekten angehören.

Abriss als Alternative?

Der Gestaltungsbeirat hatte auch noch einen weiterge-



henden Vorschlag für komplett neue Planungen, die auf einen Erhalt der Reihenhausszeile am Schlossgraben verzichten. Dies wurde im Ausschuss durchaus skeptisch und kontrovers gesehen.

Dennoch stellten es die Kommunalpolitiker dem Bauherrn am Ende frei, er könne auch dafür Pläne vorlegen, so dass der Ausschuss – möglicherweise in einer Sondersitzung – über zwei Alternativen entscheiden könne. Gegenüber der Münsterland Zeitung sagte Dr. Ralf Gerl am Freitag, dass die Pläne nun im Sinne des Gestaltungsbeirates überarbeitet würden.

Der Fassadensockel, so Gerl, könnte zum Beispiel in ortstypischem Sandstein ausgeführt werden. Die Abrissalternative hingegen schloss er aber kategorisch aus. Gerl: „Ich fürchte, ein Abriss der Häuser würde auf Ablehnung in der Bevölkerung stoßen. Den Schwarzen Peter möchte ich nicht ziehen – schon gar nicht nach den Geschehnissen um Stuttgart 21. Ich suche eine einvernehmliche Lösung, weil ich ja weiterhin mit den Menschen hier zusammenleben will.“

Ein Bericht von
Stefan Grothues





Foto: Kratz

Abteilungsleiter Jürgen Hüning (hinten 2. v. r.) und Trainer Heinrich Noldes (Mitte, l.) zusammen mit dem VfL-Radnachwuchs, Hobbyfahrern und den Aktiven des Teams Augen-Klinik. (Foto: Kratz)

Training für die Rundfahrt

Radsport: VfL Ahaus stellt Team Augen-Klinik vor

Ahaus • Die Radsportabteilung des VfL Ahaus wächst und gedeiht. Mehr als 23 Radsportler treten für den Ahauser Sportverein in die Pedale, der mit dem RSC Stadtlohn eine Mannschaft gebildet hat: das Team Augen-Klinik.

„Die Hobby- und Breitensportfahrer trainieren drei Mal in der Woche“, sagt der neue Abteilungsleiter Jürgen Hüning.

Und als Hobbyfahrer sind jetzt Gerrit Völker, Markus Honekamp und Jürgen Mönkediek mit dabei. Den Nachwuchs vertreten beim VfL der 16-jährige Lukas Terwollbeck und die zwölfjährige Lina Völker, die auch beim Nachtuhlenrennen in Stadtlohn mit den Start gegangen ist. Ter-

wollbeck nimmt mit zehn Punkten den Platz 246 in der Rangliste U17 ein und konnte sich in der laufenden Saison vier Mal platzieren.

Die sieben Fahrer der Mannschaft, alles Aktive der Elitklassen B und C, müssen unter der Leitung von Trainer Heinrich Noldes deutlich mehr Kilometer pro Woche machen. Sie trainieren ausschließlich für die dreitägige Mecklenburg-Vorpommern-Rundfahrt im Herbst. Zur Mannschaft Team Augen-Klinik gehören Andre Döbbelt, Klaus Hirle, Michael Kappelhoff, Rembert Noldes, Paul Sicking, Bernd Wilmer und Marco Rusch. Bei dieser Mannschaft handelt es sich mit Erlaubnis des Radsportverbands um eine Renngemeinschaft der VfL-Radsportabteilung mit

dem RSC Stadtlohn, für den Döbbelt, Sicking und Wilmer sonst in Einzelrennen an den Start gehen.

Rembert Noldes, Jahrgang 1983, hat sich in diesem Jahr zwei Mal platzieren können. Beim Stadtlohner Nachtuhlenrennen kam Noldes auf Platz sieben ins Ziel und bei einem Kriterium in Dorsten erreichte der C-Fahrer den fünften Rang. Marco Rusch, Jahrgang 1966, fährt schon lange auf dem Rennrad. Er war vorher beim RSV Münster aktiv. Der C-Fahrer weist für 2010 sieben Platzierungen, darunter Platz zwei beim Radrennen „Rund um den Gaskessel“ in Bocholt auf, das ist Ranglistenplatz 183.

(jok)





1000 Patienten seit Eröffnung

Wohnortnahe Versorgung bewährt sich

Rheine • Elisabeth Verschuer staunte nicht schlecht, als sie am Tag ihrer Grauen-Star-Operation in der Augenklinik Rheine mit einem Blumenstrauß überrascht wurde. Die in Rheine lebende 89-jährige rüstige Rentnerin war die 1000ste Patientin, die in der Augenklinik an der Osnabrücker Straße operiert worden ist. Elisabeth Verschuer, für die es die zweite Operation war, freute sich: „Ich hatte nun gar keine Angst mehr und wie schon beim ersten Auge hat alles gut geklappt.“

„Die Augenklinik Rheine wurde, fast auf den Tag genau, vor einem Jahr eröffnet und hat sich innerhalb des ersten Jahres als örtliches ambulantes Augenoperationszentrum sehr gut etabliert“, resümiert Dr. Ralf Gerl, Gründer und ärztlicher Leiter der Klinik. „Eine Bestätigung meines Anliegens, die wohnortnahe Versorgung zu stärken“.

Den Grundstein für eine international anerkannte und hoch professionelle augenärztliche Versorgung im ländlichen Münsterland legte Dr. Gerl schon 1992 mit der Gründung der Augenklinik Ahaus. Im Oktober 2007 wurde dort die 100.000ste Patientin operiert. Im Februar 2009 folgte die Eröffnung der Augenklinik Raesfeld und

im Oktober 2009 dann die Augenklinik Rheine. „Gesellschaftliche und demografische Veränderungen verlangen auch von den Augenärzten innovatives Handeln“, erklärt Dr. Gerl, „die Zahl der Patienten wird stetig steigen und gerade unsere älteren Patienten brauchen oftmals eine Begleitung für den Gang zum Arzt. Kurze Wege sind hier für alle Beteiligten sehr hilfreich.“

Die zugehörige Augenarztpraxis eine Etage höher steht ebenso allen Kassen- und Privatpatienten offen. Augenarzt Wolfgang Sinn führt hier alle weiteren Augenuntersuchungen auch bei akuten Erkrankungen durch. Zur überörtlichen Gemeinschaftspraxis Ahaus, Raesfeld, Rheine gehört auch das im Stadtzentrum gelegene Augenzentrum Rheine am Borneplatz.





Münsterland
Zeitung

6. November 2010

Zeichnung:
Schmeing

Naturstein statt Glas

Ausschuss für Stadtentwicklung begrüßt überarbeiteten Plan für Gerls Praxiszentrum

Ahaus • Grünes Licht für das geplante Praxiszentrum zwischen der Augenklinik und den Straßen Am Schlossgraben und An der Synagoge: Beim Ausschuss für Stadtentwicklung, beim Gestaltungsausschuss und bei der Verwaltung ist der inzwischen etwas dezenter gestaltete Entwurf des Bauherrn Dr. Ralf Gerl (Münsterland Zeitung berichtete) gut angekommen.

Gerl hatte im Juli seine Erweiterungspläne, die er Ende kommenden Jahres verwirklicht haben will, erstmals öffentlich vorgestellt. Damals hatte es auch kritische Stimmen zur architektonischen Gestaltung des kubischen Baukörpers gegeben, der neben der Augenarztpraxis auch einer kieferorthopädischen Praxis sowie der bereits bestehenden neurologischen Praxis Platz bieten soll. Der Gestaltungsbeirat der Stadt hatte Gerl empfohlen, stärker auf ortstypische Gestal-

tungselemente, Materialien und Farben zurückzugreifen und einen Verzicht auf den Erhalt der Reihenhausezeile zu Gunsten eines Neubaus zu erwägen. Letzteres kam für Gerl nicht in Frage, weil er in diesem Fall Proteste aus der Bevölkerung erwartete (wir berichteten). Die erste Empfehlung hat er jedoch umgesetzt.

Wie der überarbeitete Plan des Architekturbüros Schmeing aussieht, haben die Kommunalpolitiker am Donnerstagabend gesehen. Statt mattes Glas, das im ersten Entwurf noch starke Verwendung im Erdgeschoss gefunden hatte, setzt der Bauherr jetzt auf ein dunkles Verblendmauerwerk. Ein Muster des favorisierten Ziegelverblenders des Typs „Alt-Berlin“ stellte Stadtplaner Walter Fleige dem Ausschuss vor. Außerdem ließ er zwei Natursteine durch die Reihen gehen, die in der Fassade im Obergeschoss Verwendung

finden sollen: Kalksteine, die dem Baumberger Sandstein sehr ähnlich sehen, aber weniger staub- und schmutz anfällig seien.

„Künstlerische Freiheit“
„Die Verwaltung und die Vorsitzende des Gestaltungsausschusses sind der Meinung, dass das eine vertretbare Lösung ist“, fasste Walter Fleige zusammen. Es gebe bestimmt auch andere Lösungen, führte er weiter aus, „aber die stehen hier nicht zur Debatte“. Es gelte, die künstlerische Freiheit des Bauherrn und seines Architekten zu akzeptieren, solange diese vereinbar sei mit den Vorgaben der Stadt. Das sah auch der Stadtentwicklungsausschuss so und billigte einstimmig den überarbeiteten Entwurf.

Sylvia Luettich-Guer





Augenkl. Ahaus

Frau Betty Grauw und Frau Miriam Walter sind die Ansprechpartnerinnen für unsere niederländischen Patienten.

Aktuell, Januar 2011

Augenkl. Ahaus erhält „TopZorg“ Auszeichnung

Als erste Augenkl. in Deutschland wurde jetzt die Augenkl. Ahaus von der niederländischen Krankenkasse Menzis mit der Auszeichnung „TopZorg“ prämiert.

Ahaus. In den vergangenen vier Jahren besuchten ca. 2000 niederländische Patienten die Augenkl. Ahaus. Die Mehrzahl dieser Patienten sind bei der niederländischen Krankenkasse Menzis versichert. Um für das Prädikat „Top Zorg“ ausgewählt zu werden, mussten in den letzten Jahren anspruchsvolle Kriterien erfüllt werden. Hierzu gehören neben einem hohen überprüfbaren Qualitätsstandard auch schnelle Termine und schriftliche Unterlagen in der eigenen Landessprache. Ebenso müssen auch die mündlichen Informationen zu Erkrankungen und Behandlungen detailliert und für den Patienten verständlich sein. Hierfür sorgen in der Augenkl. Ahaus die extra dafür ausgebildeten Niederländischen und niederländisch sprechenden Mitarbeiter.

Für die Augenkl. Ahaus, die sich schon von Anfang an höchster Qualität verschrieben hat und nach dem Motto: „Der Patient steht im Mittelpunkt“ arbeitet, ist diese Auszeichnung sehr wertvoll. Die Auszeichnung steht nicht nur bei Menzis-Versicherten für gute und schnelle Hilfe, sondern auch für Versicherte bei anderen Krankenkassen.

Für die häufigsten Behandlungen in der Augenheilkunde verfügt die Augenkl. Ahaus über Verträge mit den niederländischen Krankenkassen Menzis, CZ, Ohra Delta Lloyd, Agis und der gesamten Achmea-Gruppe. Um einen Termin zu vereinbaren, ist eine Überweisung des Hausarztes ausreichend. Sollte ein Patient nun bei einer anderen niederländischen Krankenkasse versichert sein, so wird zumindest der erste Besuch immer von der Kasse vergütet. Ist dann eine weitere Behandlung gewünscht, so wird diese durch die Augenkl. Ahaus bei der entsprechenden Krankenkasse beantragt.



Ophthalmologische Nachrichten

Dr. Kenya Mugisha (r.) und Dr. Ralf Gerl (2.v.l.) bekräftigen mit einem Handschlag ihre Kooperationsbereitschaft, l. Hanfred Spirgatis, Mitte
Dr. Verena Bhakdi-Gerl.

Foto: privat



Uganda will mit Augenlinik Ahaus kooperieren

Staatssekretär Mugisha besucht Ahaus

(Biermann) • Während seines dreitägigen Aufenthaltes in Nordrhein-Westfalen besuchte Dr. Kenya Mugisha, Direktor für medizinische Dienste im Gesundheitsministerium Uganda, auch die Augenlinik Ahaus, um ein Kooperationsprojekt vorzubereiten. Dies teilte die Augenlinik jetzt mit.

„Wir freuen uns sehr über das Angebot der Augenlinik Ahaus, uns bei der Aus- und Weiterbildung unserer Augenärzte zu unterstützen“, erklärte Dr. Kenya Mugisha am Ende des dreistündigen Besuches in der Klinik am

Schloss Ahaus.

Auf eigenen Wunsch wurden bei dieser Gelegenheit Netzhaut und Hornhaut des ugandischen Gastes untersucht und vermessen. Gerne erklärte Dr. Ralf Gerl seinem Besucher die Spezialaufnahmen, die das moderne OCT-Gerät vom Auge erstellt. Das Ergebnis: Die Augen des Uganders sind vollkommen gesund.

Unter den Gästen war auch Hanfred Spirgatis, Inhaber der Firma HS Optikmaschinen aus Rosendahl. Schon 1995 wurde Spirgatis auf die Defizite in der Brillenversorgung des kleinen ostafrikanischen Staates aufmerksam: „Aus

dem anfänglichen Sponsoring wurde mit der Gründung des Entwicklungshilfevereins Bazungu e.V. bald ein aktives persönliches Engagement“. Das Ziel ist eine auf Dauer angelegte Hilfe zur Selbsthilfe. Hieraus entstand die ugandische Hilfsorganisation UHECA, Uganda Health & Eyecare Association. Sie ist Ansprechpartner für das ugandische Gesundheitsministerium. In direkter Zusammenarbeit mit der ugandischen Regierung, gestützt durch einen verbindlichen Kooperationsvertrag, will die Hilfsorganisation alle verfügbaren Ressourcen ohne Umwege nutzen. „Wir orien-





gespendet hat, an ihren Bestimmungsort in Äthiopien zu bringen. Diese lagern nämlich seit April in Uganda, da der äthiopische Zoll bis jetzt die Einfuhr verweigert hat. Es handelt sich dabei um ein hochwertiges Mikroskop, ein Kera-Refraktometer sowie eine Vitrektomie-Maschine. Am Ende der Gespräche folgte eine offizielle Einladung der ugandischen Regierung. Voraussichtlich schon im Januar wird Gerl dieser Einladung folgen, um die Lage vor Ort zur Vorbereitung seines Einsatzes einzuschätzen.

tieren uns dabei an der Kampagne Uganda Vision 2020 der Weltgesundheitsorganisation, die darauf ausgelegt ist, die Vorgaben der WHO zur Verhütung/Behandlung vermeidbarer Blindheit für Uganda bis zum Jahre 2020 umzusetzen“, so Spirgatis. „Die Zusage der Augenkl. Ahaus, uns dabei im fachärztlichen Bereich aktiv zu unterstützen, freut uns deshalb besonders.“

„Durch meine operativen Einsätze in Nepal und Äthiopien kenne ich die speziellen Probleme dieser Regionen aus eigener Erfahrung. Um wirklich langfristig zu helfen, müssen noch mehr Menschen vor Ort ausgebildet werden. Die Bereitschaft dazu ist auf beiden Seiten vorhanden. Dies durften wir im Frühjahr dieses Jahres in Äthiopien erfahren. Mein Team und ich geben unser Know-how und unsere Erfahrungen auch in Uganda gerne weiter“, erklärte Dr. Ralf Gerl, ärztlicher Leiter und Gründer der Augenkl. Ahaus, seinen Besuchern.

„Schön ist auch, dass die Hilfe nicht nur einseitig erfolgt“, freute sich außerdem Mugisha. Er will seine diplomatischen Beziehungen nutzen,

um die in Chiro dringend benötigten medizinischen Geräte, die die Augenkl. Ahaus



Location
Essen



Foto: Nicole
Trucksess / Lo-
cation Magazin

Dr. Verena Bhakdi-Gerl

Augenärztin in der Provisus-Augenklinik

„Zweigleisig“ liest Dr. Verena Bhakdi-Gerl: Sie selbst schmökert zurzeit im Buch ‚Kluge Geschäftsfrauen‘, in dem Claudia Lanfranconi und Antonia Meiners Persönlichkeiten wie Coco Chanel, Margarete Steiff oder Helena Rubinstein vorstellen. Bei ihrem regelmäßigen ‚Lese-Termin‘ entdeckt die Augenärztin seit einigen Jahren allerdings eine ganz andere Buchgattung wieder: Kinderbücher. Jeden Abend ist die Vorlesezeit mit der sechsjährigen Tochter („die selbst schon ein richtiger Bücherwurm geworden ist“) und dem vierjährigen Sohn fest eingeplant. Jeden Abend ein Kapitel – zurzeit aus ‚Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer‘. „Eine super Geschichte“ – das finden nicht nur die Kinder. Die Buch-Begeisterung der ganzen Familie könnte übrigens auch damit zusammenhängen, dass man einen Fernseher im Haushalt der Bhakdis vergeblich sucht.



Münsterland-
zeitung

oben links:
Peter Oetjen

oben rechts:
Birgit
Terwolbeck

unten links:
Karola Schul-
kowski

unten rechts:
Monika
Sibbing

Augenarzt Gerl ehrt Jubilare

Mitarbeit seit 25 bis 35 Jahren

AHAUS • Seit nunmehr 36 Jahren praktiziert Dr. Ralf Gerl in Ahaus und fast genauso lange mit dabei ist Augenoptikermeister Peter Oetjen. Als Spezialist für Linsenanpassungen finden ihn seine Kunden seit April 2010 in seinen neuen Räumen direkt in der Augenklinik Ahaus am Schlossgraben. In einer Feierstunde wurden mit ihm drei weitere langjährige Mitarbeiterinnen von Dr. Gerl geehrt: Birgit Terwolbeck (30 Jahre), Karola Schulkowski (25 Jahre), Monika Sibbing (25 Jahre).

Impressum

Verlegerin:
Augenklinik Ahaus G + H GmbH & Co. KG,
gesetzlich vertreten durch die
G + H Verwaltungs GmbH
Geschäftsführerin: Marianne Busch
Am Schlossgraben 13, 48683 Ahaus

Druck:
print24 GmbH
Friedrich-List-Straße 3
01445 Radebeul
Geschäftsführer
Wolfgang Lerchl



Am Schlossgraben 13
48683 Ahaus

Telefon: 02561 95 55 5
Telefax: 02561 95 55 9

**Voor Nederlandse patiënten
telefoonnummer 06 2346 0761**

